Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 254. Freitag den 30 Oktober. 1835.

Inland.

Berlin, 27. Oktbr. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Vice-Präsidenten, Freiherrn von Kottwitz zu Breslau, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Kammerherrn und Erblandhofmeister, Grafen Leopold Schaffgotsch zu Warmbrunn, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem General-Administrator des Bisthums Breslau, Grafen Leopold Sedlnitzky, dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Polizei-Präsidenten Heinke zu Breslau, dem Landrath Hirschberger Kreises, Hauptmann a. D., Grafen Matuschka, dem Landrath Liegnitzer Kreises von Berge und dem Ober-Bürgermeister Menzel zu Breslau, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Kammerherrn und Geheimen Justizrath, Grafen Hoverden zu Tauer, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Dom-Dechanten von Montmarin zu Breslau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Superintendenten Helfer zu Domanze, dem Ober-Präsidial-Rath, Regierungs-Rath Storch, und dem Geheimen Regierungs-Rath von Woyrsch zu Breslau, so wie dem Direktor der Jauerschen Fürstenthums-Landschaft, Major Freiherr von Zedlitz, dem Landrath Namslauer Kreises von Ohlen, dem Ober-Regierungs-Rath Sohr, dem Konsistorial- und Schulrath Menzel und dem Geheimen Kommerzienrath Eichborn zu Breslau, so wie dem Bürgermeister Jochmann in Liegnitz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Saiten-Fabrikanten Wießner in Breslau, dem Scholzen Wittke zu Bischwitz, dem Scholzen Merker zu Barkau und dem Scholzen Melzer zu Güntersdorf, das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Kammerherrn Freiherrn Ludwig von Rothkirch-Trach zu Panthenau und dem Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath Grafen Pückler zu Breslau den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem katholischen Pfarrer Deffte zu Dorsten, im Regierungs-Bezirk Münster, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Stadtgerichts-Diener Kauffmann zu Stettin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben den Kalkulatur-Vorsteher bei dem hiesigen Stadtgerichte, Rüppel, zum Rechnungs-Rath zu ernennen geruht.

Berlin, 28. Okt. Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg ist von Stuttgart hier eingetroffen.

Abgereist: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, von Liebermann, nach St. Petersburg.

Auf dem diesjährigen Herbst-Wollmarkt zu Schweidnitz, der am 19ten d. abgehalten wurde, sind etwa 1200 Ctnr. Sommerwolle aus der Umgegend und den Gebirgskreisen zum Verkauf ausgestellt gewesen, und von Fabrikanten und Handelsleuten aus der Provinz, zu denen sich noch einige wenige Käufer aus Westphalen gesellten, größtentheils erkauft worden. Die Preise stellten sich für ordinäre Wolle auf 42 — 49 Rthl., für Mittelwolle auf 55 — 62 Rthlr. und für feinere Wolle auf 70 — 75 Rthlr. für den Centner.

Coblenz. Am 27sten v. M. wurde zu Waldböckelheim im Kreise Kreuznach des hies. Reg.-Bez. eine im Byzantiner Style mit bedeutendem Kostenaufwande neuerbaute Simultan-Kirche feierlich eingeweiht.

Elberfeld. Der Kirchenbau der hiesigen katholischen Gemeinde, welcher bei dem eingetretenen Mangel an Fonds beinahe ins Stocken gerathen wäre, wird nach erfolgter Bewilligung eines Allerhöchsten Gnadengeschenks von 5000 Thlr. jetzt wieder mit regem Eifer betrieben und naht sich seiner Vollendung.

Deutschland.

Stuttgart, 15. Oktober. Die neuesten Nachrichten welche von dem im Auftrage des würtemb. naturhistorischen Reise-Vereins nach Arabien gegangenen Naturforscher W. Schimper eingelaufen sind, lauten sehr günstig. Am 13. Juli d. J. befand er sich in bester Gesundheit noch am Berge Sinai, wo er fortwährend mit naturhistorischen Sammlungen sich beschäftigte. Unter den Gegenständen, die er gesammelt hat, befindet sich nicht nur eine große Menge der seltensten Pflanzen, sondern auch manche Merkwürdigkeiten aus dem Thierreiche, z. B. eine dem felsigten Arabien eigenthümliche Gazelle in mehrfachen

Exemplaren. Vier Kisten mit diesen werthvollen Gegenständen waren im Juli bereits in Cairo angekommen. Zwei ähnliche Sendungen sollen noch nachfolgen, denn der Sicherheit wegen wollte Hr. Sch. nicht alles zugleich absenden. Das Kloster am Sinai hatte ihm bisher für seine Sammlungen eine bequeme Niederlage gewährt. Er wollte nun hauptsächlich noch der Einsammlung von Sämereien und der Naturmerkwürdigkeiten des rothen Meeres sich widmen. Die Nielfische und einige andere zoologische Gegenstände, welche der Reisende früher in Cairo gesammelt hatte, befinden sich bereits in den Naturalien-Cabineten zu Stuttgart und Tübingen.

Hechingen, 17. Oktbr. Zufolge höchster Anordnung wurden sämmtliche neuerwählte Landes-Abgeordnete auf Montag den 12. Oktober einberufen, und hielten in dem für die Versammlung bestimmten hiesigen Rathhaus-Saale einige vorberathende Sitzungen. Am 14ten ward, nach Beendigung des in hiesiger Pfarrkirche besonders angeordneten solennen Gottesdienstes, die Versammlung von dem Herrn Erbprinzen im Namen und aus Vollmacht Seiner regierenden Hochfürstlichen Durchlaucht feierlich eröffnet.

Aus dem Kurhessischen, 15. Okt. Mit Ausnahme eines Theils der vormals Hessen-Rotenburgischen landgräflichen Beamten herrscht bei Jedermann in der Rotenburgschen Quart Freude darüber, daß man (nach 200jähriger Dauer der Nebenlinie) wieder kurhessisch geworden. Bei weitem die Mehrzahl der dortigen Einwohner sehnte sich nach diesem Zeitpunkt schon längst, und wenn auch die Bürger des Städtchens Rotenburg durch den Verlust der Residenz einer Fürstl. Familie mit bedeutenden Einkünften manche Vortheile unvermeidlich einbüßen, so werden doch diese Nachtheile wieder durch die Wohlthaten aufgewogen, die ihnen die Verfassung bringen wird. (Schwäb. Merk.)

Seit einiger Zeit treiben wieder Zigeunerbanden hier und da in unserem Lande manchen Unfug. In der Gegend von Hanau wurde von der Polizei-Behörde eine Bande aufgegriffen, deren Mitglieder bereits als der öffentlichen Sicherheit gefährlich bezeichnet worden waren. Bald als Kurzhändler, bald als Musikanten und Seiltänzer herumziehend, war ihr eigentliches Gewerbe Quacksalberei, Betrug und Diebstahl. Sie sind für immer aus dem Lande verwiesen worden.

Rußland.

Warschau, 23. Oktbr. Se. Majestät der Kaiser ist nach Abhalung einer Revue über die bei Brzese Litewski versammelten Truppen, zu welchem Zweck sich von hier aus viele Generale und Stabs-Offiziere der aktiven Armee dorthin begeben hatten, am Dienstag den 20sten d., um 6 Uhr Abends von da über Schitomir nach Kiew abgereist.

Großbritanien.

London, 21. Oktober. Die Prinzessin Viktoria wird durch eine Unpäßlichkeit genöthigt, ihr Zimmer zu hüten; eine heftige Erkältung, vermehrt durch einige sehr beschwerliche Reisen, scheint diese Unpäßlichkeit, die jedoch nur sehr leicht ist, veranlaßt zu haben.

Die vielfachen Aufforderungen der Geistlichkeit in Irland, zur Beitreibung der rückständigen Zehnten Militärmacht zu ihrer Verfügung zu stellen, hat der Staats-Sekretär für Irland, Lord Morpeth, jetzt dahin beantwortet, daß die Regierung es nicht für zweckmäßig halte, bei der Exekution privatrechtlicher Ansprüche das Militär oder die Polizei zu verwenden; daß beide nur in Fällen wirklichen Aufruhrs und Friedensbruchs einschreiten müßten. — Die Untersuchungs-Kommission in der Wahlangelegenheit von O'Connell und Ruthven ist noch nicht geschlossen. Die neueste Sitzung derselben hat ganz denselben Auftritt herbeigeführt, wie die früheren. Die Kommissarien sahen sich am Ende genöthigt, zu ihrer früheren Maxime zu greifen und die Sitzung wieder zu vertagen; man glaubt jedoch, daß sie die Untersuchung nun nicht von neuem aufnehmen, sondern dieselbe für geschlossen erklären werden. Der Präsident der Kommission, Herr Haire hat sich auch krank melden lassen.

Die Times giebt folgende Berechnung der in den letzten beiden Jahren von den täglich erscheinenden Londoner Zeitungen abgesetzten Exemplare: „Konservative Blätter: 4,024,502 Exemplare; nämlich von der Times 1,406,997, vom Morning Herald 1,187,005, von der Morning Post 367,000, vom Guardian und Public Ledger 68,500, vom Standard 865,000 und vom Albion 130,000. Destruktive Blätter: 2,949,750 Exemplare; nämlich von der Morning Chronicle 953,500, vom Morning Advertiser 612,250, vom Globe 483,000, vom Sun 395,000, vom Courier 247,000 und vom True Sun 229,000.

Herr O'Connell kann auch gemäßigt schreiben, wenn er will, davon zeigt ein Brief, den er an einen Geistlichen, Herrn Buchan, einen besonderen Eiferer gegen die Katholiken, gerichtet hat. Wir heben blos folgende Stelle heraus: „Verständigen wir uns; was ich den katholischen Glauben nenne, belegen Sie wahrscheinlich mit dem Namen „Papismus" oder einem andern Schimpfnamen. Meinetwegen, wir verstehen beide den Ausdruck. Ich will mich über den Insult nicht beklagen und protestire nur ernstlich dagegen. Gewiß aber werde ich nie das Beispiel Anderer nachahmen, die die Religion ihrer Mitmenschen verspotten. Ich werde nie Ihrer Religion eine Benennung beilegen, die Sie nicht anerkennen."

Frankreich.

Paris, 21. Oktober. Der König und die Königin der Belgier sind gestern Nachmittag um 5 Uhr in den Tuilerieen eingetroffen. — Der Herzog von Orleans reist übermorgen von hier nach Toulon ab. Er begiebt sich zunächst nach Korsika und von dort nach Algier, um an der Expedition gegen Abdel-Kader Theil zu nehmen. Herr August Bertin de Vaux, Ordonnanz-Offizier des Herzogs, ist mit Aufträgen Sr. Königl. Hoheit bereits nach Afrika abgereist; er wird den Prinzen in Oran erwarten. — Herr Audry-de-Puyraveau ist, nachdem er seine einmonatliche Gefängnißstrafe überstanden, gestern wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Der Handels-Minister hat, um dem Vorurtheile der Landleute zu begegnen, daß die gegenwärtigen niedrigen Getraidepreise durch starke Einfuhren vom Auslande veranlaßt worden seien, ein Rundschreiben an die Präfekten erlassen, mittelst dessen er ihnen eine General-Uebersicht der Getraide-Ein- und Ausfuhr in den ersten 8 Monaten d. J. zur möglichsten Publikation zufertigt. Es ergiebt sich aus derselben, daß in diesem Zeitraume 13,081 metrische Centner Weizen, 29,355 Centner anderes Getreide und 32,024 Centner Mehl ausgeführt, dagegen aber nur 161 Centner Weizen, 2980 Centner anderes Getraide und 410 Centner Mehl eingeführt worden sind.

Die Regierung hat eine aus 3 Aerzten bestehende Commission ernannt, die sich nach Ham begeben soll, um über den Gesundheits-Zustand der dort verhafteten letzten Minister

Karls X. zu berichten. Diese 3 Herren werden bereits morgen dorthin abreisen. — Der Maire von Torigny, der unlängst an einem Banquet zu Ehren des Herrn Odilon-Barrot Theil genommen hatte, ist von dem Präfekten des Departements des Kanals von seinem Amte suspendirt worden. Die sämmtlichen Mitglieder des dortigen Stadt-Raths haben sich durch diese Maßregel bewogen gefunden, ihren Abschied zu nehmen.

(Messag.) Fieschi beschäftigt die Journale noch immer. Der Bon Sens meint, der Prozeß werde schwerlich vor dem Januar öffentlich werden. Uebrigens bemerkt er ganz richtig, es sei seltsam, daß man in ministeriellen Journalen lese, Fieschi werde höchst wichtige Entdeckungen machen. Um zu wissen, ob sie wichtig seien, müsse man sie kennen, und dann thäte man wohl, sie bekannt zu machen. Diese Aeußerungen und die ganze Lage der Dinge führten auf eine Vermuthung, die sich schon vielfältig aufgedrängt habe, aber noch nicht ausgesprochen sei, daß nämlich die Regierung mit Fieschi ein Abkommen getroffen hätte, wenn er Entdeckungen mache wie sie dieselbe wünsche, so solle seines Lebens geschont werden. Man habe aber dabei nicht daran gedacht, daß alle Mitangeklagte Fieschis seine Behauptungen, für die er keine Beweise habe, abläugnen würden.

Der Doktor Barras, einer der Aerzte, die den Morey, muthmaßlichen Mitschuldigen Fieschi's, im Gefängnisse behandeln, erklärt in den hiesigen Blättern, daß, wenn sein Patient keine Nahrung zu sich nehme, solches blos aus dem Grunde geschehe, weil sein Magen in Folge einer vor 15 Jahren durch ein in einem kupfernen Geschirr bereitetes Gericht erlittenen Vergiftung in hohem Grade angegriffen sei, und nur die leichtesten Speisen vertrage; keinesweges aber, weil er entschlossen sei, Hungers zu sterben.

Spanien.

Madrid, 12. Okt. Die Regierung ist noch immer ohne Nachrichten aus Manzanares, und man könnte daher fürchten, daß die Unterwerfung der aufrührerischen Truppen der Andalusischen Armee nicht so schnell von Statten gegangen wäre, als man hoffte; gestern wiederholte man sogar in den gewöhnlich gut errichteten Zirkeln mit großer Gewißheit, daß Villapadierna sich geweigert habe, den Befehlen der Regierung zu gehorchen; (vergl. unten Bayonne vom 17. Oktbr.); doch sind die Unterhandlungen mit dem Haupt-Anführer der Empörten noch keinerweges abgebrochen. Herr de las Navas ist noch immer hier und der Stand der Konferenzen läßt hoffen, daß auch diese letzte Verlegenheit der Regierung, wie die anderen, bald verschwinden wird. Gestern Abend sollte Herr de las Navas abreisen, aber er befindet sich heute noch in Madrid, und man legt sich allgemein diese Verlängerung seines Aufenthalts günstig aus.*) Das von der Königin gegebene Beispiel, die auf ihre Kosten ein Corps von 3000 Mann organisiren läßt, hat unter allen Klassen der Gesellschaft eine lebhafte Nacheiferung hervorgerufen; man bemüht sich um die Wette, dem Ministerium die Hülfsquellen zu liefern; deren es zur Besiegung der Karlisten bedarf. Die Granden Spaniens waren nicht die Letzten bei diesen Opfern: man nennt mehre Herzoge, die in diesem Augenblicke damit beschäftigt sein sollen, Kavallerie u. Infanterie auf ihre Kosten zu equipiren; die Beamten der verschiedenen Verwaltungszweige haben einen Theil ihres Gehalts angeboten, und diese freiwilligen Verzichtleistungen kommen dem Staatsschatze sehr gelegen. —Durch Courier ist die Nachricht aus England hiereingegangen, daß das Britische Kabinet 50 000 Flinten zur Verfügung der Spanischen Regierung stellen wolle; sie sollen in Coruna und in anderen Häfen gelandet werden. — Catalonien flößt der Regierung einige Besorgnisse ein, doch glaubt sie, daß es nur einer guten Leitung der Catalonier bedürfe, um ihren Enthusiasmus zu wecken; die Junta von Barcelona hat zwei Deputirte hierher gesandt, um die Regierung zu ersuchen; daß sie den Cataloniern tüchtige Generale schicken möchte, um sie zum Siege zu führen. — An der hiesigen Börse herrscht eine gänzliche Stockung in den Geschäften; nur die vollständige Unterwerfung Andalusiens wird wieder Leben hineinbringen können.

*) Unser Correspondent hat uns einen Ausweg mitgetheilt, wie de las Navas zu versöhnen sei. Wir melden ihn morgen.
Red.

(Mess.) Alle Städte, die sich gegen das Ministerium Torreno erklärt hatten, treten nach und nach dem Programm des Hrn. Mendizabal bei, und bieten der Regierung ihren Beistand an. Diese Vereinigung und Versöhnung war der erste Zweck des Hrn. Mendizabal, und ist auch sein schönster Triumph. Jetzt wird er sich ausschließlich mit der Bekämpfung der Karlisten beschäftigen, und man hofft viel von seiner Energie und seiner bewundernswürdigen Thätigkeit. — (Mém. Bordel.) Der anarchische Zustand verlängert sich, ohne daß sich das Ende desselben absehen läßt; denn wir besitzen verschiedene Regierungen, neben der Königlichen Gewalt, welche letztere fast nur noch in Madrid Gehorsam findet. Das Ministerium Mendizabal mag sich noch so sehr mit Hoffnungen schmeicheln; es mag noch so viel versprechen und der exaltirten Partei noch so große Zugeständnisse machen, diese scheint immer noch einen heimlichen Plan zu haben; nämlich die Absetzung der Königin Christine, die Auflösung des von Ferdinand VII. ernannten Regentschafts-Rathes, und die unverzügliche Abschaffung der Prozereskammer. So lange diese Wünsche nicht erfüllt werden, ist an eine Unterwerfung nicht zu denken.

Das Mémorial des Pyrenées enthält folgende wichtige Mittheilungen: „Am 14. d. M. ist in Estella unter dem Vorsitze des Don Carlos ein allgemeiner Kriegsrath gehalten worden, in welchem die Frage verhandelt wurde, ob es angemessener sey, den Krieg auf Navarra und die drei Baskischen Provinzen zu beschränken, oder auf Madrid zu marschiren. Don Carlos und die meisten seiner Generale entschieden sich für die erstere, Ituralde aber für die letztere Alternative. Dies mag zu dem Gerüchte Anlaß gegeben haben, daß Ituralde, den man allgemein als den erfahrensten Kriegsmann in den Reihen der Karlisten seit dem Tode Zumalacarreguy's betrachtet, in Ungnade gefallen sey. Nichtsdestoweniger scheint es, daß man die Absicht habe, den Kriegs-Schauplatz zu verlegen. Schon hat die Avant-Garde des Don Carlos Befehl erhalten, sich nach Logronno zu begeben, und Alles kündigt uns an, daß wir am Vorabend entscheidender Ereignisse sind. Der Augenblick ist jetzt gekommen, wo die Regierung der Königin, statt Dekrete und politische Manifeste zu erlassen, wird handeln müssen. Don Carlos rückt an der Spitze von 25,000 Mann Infanterie, 3000 Mann Kavallerie und einer ziemlich beträchtlichen Artillerie

vor. Cordova kann ihm höchstens 16,000 Mann gegenüberstellen. Es fragt sich jetzt, ob er sich wird mit Don Carlos messen wollen, oder ob er es nicht vielleicht vorziehen wird, ihn im Rücken zu beunruhigen und ihm für den Fall einer Niederlage den Rückzug abzuschneiden."

Das Journ. de Déb. enthält ein Schreiben aus London, worin, ungeachtet der Versicherungen der engl. ministeriellen Blätter, behauptet wird, daß allerdings das britische Hülfs-Corps in Spanien mit Artilleristen aus dem englischen Heere unlängst versehen worden sei. Um nämlich die Sache in der Form zu umgehen, hat das Whigministerium das Auskunftsmittel getroffen, 300 auserlesene Artilleristen zu verabschieden, und zum Eintritt in den Dienst der Königin von Spanien zu ermächtigen, jedoch mit dem Vorbehalt, nach ihrer Rückkehr aus Spanien in England wieder in activen Dienst aufgenommen zu werden. Auch sind diese Artilleristen mit allem erforderlichen Feldgeräth, mit Congreveschen Raketen u. s. w. aus den k. Arsenalen versehen worden.

Bayonne, 15. Oktober. Beide kriegführende Theile stehen noch in der Umgegend von Estella einander gegenüber. Auch an den Ufern der Bidassoa herrscht seit zwei Tagen die größte Ruhe. Man versichert, Don Carlos habe ein Dekret erlassen, wodurch er alle ausgewanderte Familien, gleichviel ob sie den Carlisten oder den Christinos angehören, auffordert, bei Strafe der Confiskation ihrer Güter, schleunigst nach Spanien zurückzukehren. Der Französische Kavalerieoberst Lespinasse, der 4 Monate in Frankreich zugebracht hatte, um sich von seinen Wunden heilen zu lassen, ist kürzlich nach Spanien zurückgekehrt, wo er sein früheres Kommando in den Reihen der Karlisten wieder übernehmen will."

Bayonne, 17. Oktbr. Aus Aragonien wird geschrieben, daß die Truppen unter de Las Navas eine bedeutende Niederlage erlitten hätten. Die Truppen der Königin sollen sie angegriffen und nach einem kurzen Gefechte vollständig in die Flucht geschlagen haben. Der General Ramorino ist in Folge telegraphischer Befehle in Jaca verhaftet worden. Er hat verlangt, daselbst die Antwort der Behörden von Saragossa auf Depeschen, die er an sie abgesandt, erwarten zu dürfen. — Aus Burguette schreibt man vom 12ten d., daß die Wittwe des Generals Eraso sich durch einen Dolchstoß ums Leben gebracht, und daß man sie am Morgen, mit dem Dolche in der Hand, todt im Bette gefunden habe. — Die Karlistischen Truppen, die nach einem schnellen und schwierigen Marsche von mehr als zwanzig Stunden unvermuthet an der äußersten Grenze von Catalonien erschienen waren, haben jetzt eine Bewegung gemacht, um sich mehr zu konzentriren. Die Einwohner, die sich in Massen auf den Französischen Boden geflüchtet hatten, sind darauf in ihre Heimath zurückgekehrt.

Aus Catalonien bestätigen sich mehreren Oppositionsblättern zufolge die frühern Nachrichten über die glücklichen Gefechte und die Deblokirung von Besalu und Olot, welche Orte von den Karlisten cernirt waren. Am 10. Oktober war Guergué, der alle seine Leute (4000 Mann) gesammelt hatte, von dem Gouverneur von Vich in der Ebene von Ambas, zwischen Olot und diesem Dorfe, angegriffen. Das Gefecht war heiß, die Karlisten verloren 450 Mann, weil die Christinos keinen Pardon gaben, und der Obrist Odonnell (vergl. fr. Nachr.), Bruder oder Sohn des Generals gleichen Namens, der die Navarresischen Convois befehligte, gerieth in die Gefangenschaft der Christinos und wurde nach Figuerras gebracht. Die Karlisten flüchteten in die Berge, so daß Nieder-Catalonien als ganz von ihnen gereinigt betrachtet werden kann. Pastor, der so wenig an der Spitze der Christinos geleistet hat, hat sein Kommando an den Gouverneur von Vich abgetreten und sich in die Bäder nach Tortella begeben, indem er sehr krank sein soll. Mina's Ankunft, die man sogleich erwartet, wird wahrscheinlich die Beruhigung und Reinigung Cataloniens von den Karlisten vollenden.

Portugal.

Lissabon, 10. Oktober. (Times.) Die Vorhut des Hülfs-Corps für Spanien, unter dem Befehl des Obersten Xavier, besteht aus einer 1300 Mann starken Brigade, und soll fürs erste bis Zamora in Alt-Castilien vorrücken. In Bezug auf den Rest des Corps, welcher 5500 Mann betragen soll, scheinen die nöthigen Anordnungen des Details noch nicht gemacht zu sein. Es heißt, daß darüber Zwiespalt zwischen den Marschällen Saldanha und Terceira existire, so daß der Ober-Befehlshaber des Corps nur provisorisch durch den Brigade-General Serrao repräsentirt werde. Der Herzog von Terceira scheint dasselbe schon deshalb nicht übernehmen zu wollen, weil er befürchtet, daß die Miguelistische Partei sich die Absendung des Hülfs-Corps zu Nutze machen möchte, um durch die in dessen Reihen befindlichen Miguelisten eine Verbindung mit den Anhängern des Dom Miguel unter den Karlisten herzustellen.*) Ein Dekret der Königin bestimmt, daß dem Marschall Beeresford, der die Portugiesischen Truppen unter Wellington kommandirte, sein auf 4000 Pfund Sterling angesetztes Gehalt bis auf Weiteres nicht mehr ausgezahlt werde, weil derselbe seit 15 Jahren seine Functionen nicht mehr ausübe. Aus Para ist eine Portugiesische Kriegs-Sloop mit 130 flüchtigen Portugiesen hier angekommen. Vier andere Schiffe mit 400 Flüchtlingen werden noch erwartet. Die Insurgenten setzen ihre Metzeleien fort, doch fingen die Weißen an, sich gegen sie zu bewaffnen, und die meisten Europäer waren glücklich entkommen. Man war übrigens auch für Maranhao besorgt. Die Schwarzen sollen einen Präsidenten unter sich erwählt haben, und darüber in Streit mit einander gerathen sein. Bei der großen Nachlässigkeit der Brasilianischen Regierung hielt man es nicht für unmöglich, daß die Nord-Amerikaner zum Schutze ihres Handels die Stadt Para besetzen möchten.

Das Ministerium soll bei der letzten Pairs-Creirung den Zweck gehabt haben, sich unter allen Partheien Freunde zu gewinnen, um in den Kammern einige zur Deckung des Deficits nöthige Auflagen durchzusetzen. Diese Parteien sind aber sehr schwer zu befriedigen.

Notiz
die freie Schiffahrt auf dem Duero betreffend.

Der zwischen Spanien und Portugal geschlossene Traktat für die freie Schifffahrt auf dem Duero macht seit einiger Zeit viel Lärm in den öffentlichen Blättern. Er wird dargestellt als eine der schönsten Früchte der durch die constitutionellen Formen herbeigeführten Verbesserungen. Man hütet sich indessen wohl einzugestehen, daß dieser Traktat aus der Zeit des Despotismus D. Miguels herstammt. Er und Ferdinand VII.

*) Dieselbe von unsern Correspondenten ausgesprochene Meinung in Nr. 219. unserer Zeitung. Red.

schlossen denselben nicht blos zur freien Schiffahrt auf dem Duero, sondern auch auf dem Tajo, und zwar in der Absicht, letzteren bis ins Herz von Spanien schiffbar zu machen, und so eine neue und reiche Quelle für die Wohlfahrt der Pyrenäischen Halbinsel zu eröffnen. Da wir nicht gewohnt sind, eine solche Behauptung ohne Beweis aufzustellen, auch, so viel uns bekannt ist, das Aktenstück über diesen Traktat niemals in Deutschland bekannt worden ist, so wollen wir seine Beschaffenheit mit wenigen Worten andeuten. Der Titel desselben lautet wie folgt: „Traktat betreffend die freie Schiffahrt auf dem Tajo, abgeschlossen zwischen Sr. Majestät dem Könige von Spanien Don Ferdinand VII. und Sr. Majestät dem Könige von Portugal Don Miguel I. Lissabon, am 31. August 1829." In der Einleitung des Artikels werden die Bewegungsgründe auseinandergesetzt, welche die beiden Monarchen zur Abschließung desselben bewogen haben. Es heißt: „Ihre Majestäten wünschen den Wohlstand ihrer Unterthanen zu befördern, sie erkennen die großen Vortheile, welche die freie Schiffahrt des Tajo für die beiderseitigen Staaten durch die lebhaft erregten und freien Handelsinteressen herbeiführen wird." — Der erste Artikel sagt: daß die Schiffahrt des Tajo von Aranjuez bis zum Ocean und vice versa für die beiderseitigen Nationen frei sein soll; der 10te und letzte Artikel bewilligt der Königlichen Compagnie der Tajo-Schifffahrt, welche die Arbeiten der Schiffbarmachung leiten solle, für eine Anzahl von Jahren gewisse Rechte, und ein additionneller Artikel bestimmt endlich für die Schiffahrt auf dem Duero dieselbe Freiheit. Der Traktat ist unterzeichnet vom Vicomte Santarem und Don Joaquin Acosta y Montéalègre. — Bereits war der ganze Lauf des Tajo von Aranjuez bis Lissabon untersucht, der Plan hydraulisch geprüft. Eine Kommission, an deren Spitze Don Augustin Marco Artu stand, war mit einem für diesen Zweck erbauten Fahrzeuge am 8. April 1829 von Aranjuez abgefahren, und nach genauer Prüfung aller Hindernisse im folgenden Mai glücklich in Lissabon angekommen. Die Möglichkeit der Schiffbarmachung, die Nützlichkeit dieses Unternehmens, ist in einer in Madrid sauber erschienenen Broschüre mit Lithographien, ohne vielen Wortprunk, klar dargestellt. — Wir waren über diese berichtende Notiz nur deshalb so genau, um zu zeigen, daß dieser jetzt wieder aufgenommene Plan nicht eine neue Idee ist, wie die Zeitungen behaupten, am allerwenigsten aber eine Frucht, welche wir den politischen Bewegungen in der Pyrenäischen Halbinsel zu danken haben.

Niederlande.

Haag, 21. Okt. Gestern hat die zweite Kammer zu Kandidaten für die Präsidentenstelle erwählt: die Herren Dykmeester (mit 28 Stimmen gegen 16 für Herrn van Sytzama), van Meeuwen (mit 31 gegen 14 für Herrn Cats) und Collet d'Escury, und solche Sr. Majestät präsentirt. Es wurde angezeigt, daß der Finanzminister morgen seine Finanz-Anträge vorlegen werde. — Den Vorsitz als Alters-Präsident führte gestern in der zweiten Kammer Herr Collet d'Escury.

Dem Vernehmen nach, haben Se. Majestät unter den vorgeschlagenen drei Kandidaten den Herrn Dyckmeester zum Präsidenten der zweiten Kammer der Generalstaaten ernannt. — Dem nunmehr zurückgekehrten Prinzen Heinrich ist bei seinem Aufenthalte in Albany in Nord-Amerika von der dasigen St. Nikolaus-Gesellschaft ein glänzendes Festmahl auf dem dasigen Rathhause gegeben worden, wobei es an patriotischen Erinnerungen an Alt-Niederland, von dessen Bewohnern ein großer Theil der Einwohner von Albany abstammt, nicht fehlte.

Italien.

Turin, 15. Oktbr. Gestern begab sich Se. Majestät nach Racconigi, wo Höchstdieselben sogleich das Cholera-Hospital besuchten, um den Kranken Muth und Trost zuzusprechen und ihnen mit eigner Hand reichliche Unterstützungen zu ertheilen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 20. Oktober. JJ. MM. der König und die Königin sind gestern Abend von Ihrer Reise nach Norwegen in hiesiger Residenz eingetroffen. Se. K. H. der Kronprinz war seinen erhabenen Eltern entgegen gereist. Abends war die Stadt prachtvoll erleuchtet. Seit dem Jahre 1814, wo die Wiedervereinigung mit Norwegen gefeiert wurde, hat hier keine allgemeine Illumination stattgefunden. Man spricht von einer neuen Erleuchtung für heut Abend. Es würde dies eine Feier des Jahrestages der Landung des Königs auf Schwedischem Boden, am 20. Oktober 1810, sein. Gestern war zu gleicher Zeit der Jahrestag seiner Annahme des evangelischen Glaubensbekenntnisses (welches in Helsingör geschah) und der denkwürdigen Schlacht bei Leipzig, an der auch der König einen so bedeutenden Antheil genommen. Die Staats-Tidningen enthält die Berechnung über die Krongebühren von 1834. Dieselben betragen im Ganzen 6,677,151 Rdlr.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 30. September. Ueber den Empfang des Tunesischen Abgesandten Schakir Bei und die bei diesem Anlaß an den Kapudan-Pascha gerichtete Anrede, meldet die Türkische Ztg. folgendes: „Da vor Kurzem Hussein Pascha, Dei von Tunis, in ein besseres Leben übergegangen ist, wurde der Schatzmeister Schakir Bei hergesandt, um das Gesuch um Verleihung der Statthalterschaft des Verstorbenen an Mustafa Bei einzureichen, und die bei Gelegenheit ähnlicher Ernennungen gebräuchlichen Geschenke Sr. Hoheit darzubieten. Se. Hoheit richtete folgende Worte an den Kapudan-Pascha: „Die Einwohner aller Provinzen der entferntern sowohl als der nahe gelegenen meines Reichs, als ein mir vom Schöpfer der Erde anvertrautes Pfand betrachtend, sehe ich es aus Dankbarkeit als nothwendig an, mich selbst mit ihrer Wohlfahrt und ihrer Beglückung zu beschäftigen. Es war daher vonnöthen, daß jede Angelegenheit der Einwohner meiner Afrikanischen Provinzen meiner hohen Pforte berichtet, und daß den nach meinem Großherrlichen Willen ertheilten Befehlen gemäß gehandelt werde. Diese Pflicht der Unterthänigkeit vergessend, haben die Afrikanischen Cantone mit fremden Höfen eigene Tractate geschlossen; sie haben es gewagt, nach ihrem eigenen Gutdünken zu handeln, und einen bedeutenden Anlaß zu den in den letzten Jahren statt gehabten unglücklichen Ereignissen gegeben. Es ist somit mein Großherrlicher Wunsch, den genannten Bei von meinem wohlmeinenden Willen in Kenntniß zu setzen." — Der Kapudan-Pascha versprach in seiner Antwort, daß von nun an in dieser Provinz nicht mehr dem Großherrlichen Willen entgegengehandelt, sondern daß bei jeder Gelegenheit zuerst um den Befehl und die Erlaubniß des Großherrn angesucht werden wird, Se. Hoheit sich daher stets gegen diese Provinz gnädig bezeigen werden.

Afrika.

Kahira, 20. Juli. (Allg. Z.) Manche bestochene Schmeichler Mehemed Ali's waren unverschämt genug, ihn dem unsterblichen Napoleon zur Seite zu stellen. Passender läßt sich die verzweifelte Lage Mehmed Ali's in diesem Augenblicke mit der Frankreichs nach dem russischen Feldzuge vergleichen. Arabien (das Napoleon'sche Spanien) verschlingt einen großen Theil der ägyptischen Streitkräfte. So leicht es den Aegyptiern auch war, die Küstenbewohner Arabiens zu unterjochen, so schwer fällt es ihnen im Tehamagebirge vorwärts zu rücken; Krankheiten aller Art, in einem 45 Grad Réaumur heißen Lande, tödten die tüchtigsten Soldaten, und wen das Klima verschont, den überfallen die tapfern Gebirgsbewohner, die klüglich jede offene Schlacht vermeiden. Von 18,000 Mann regulärer Truppen, die dahin expedirt wurden, sind kaum noch 7 bis 8000 übrig. Syrien, das Bonapartesche Rußland, ist nicht minder unheilbringend für die sich immer mehr selbst aufzehrende Macht Mehemed Ali's. Eine stehende Armee ist daselbst unentbehrlich geworden, um die immer wiederkehrenden Aufstände nieder zu schlagen, die schon Tausenden von ägyptischen Soldaten das Leben gekostet. Die Unzufriedenheit in jenem Lande ist so groß, daß sobald das Volk nur im geringsten auf äußere Hülfe zählen kann, es sich in Masse gegen seine grausamen Unterdrücker erheben wird. Sollte der Emir Beschir, Fürst der Bewohner des Libanons, den Schmeicheleien Ibrahim Pascha's kein Gehör mehr geben, und Drusen und Maroniten gegen ihn zum Kampf aufrufen, so wäre es bald um Ibrahims Herrschaft in Syrien geschehen. Auch dort schicken bösartige Fieber viele Aegyptier ins Grab, welche bei ihrer schlechten Nahrung und Kleidung die Nässe und Kälte im Winter nicht ertragen können. — Die Erschöpfung Aegyptens an Menschen sowohl als an Geld findet in keinem Lande und zu keiner Zeit ein Seitenstück. Die Armuth des Volks übersteigt alle Gränzen; auch die Staatsdiener, besonders die untergeordneten, klagen sehr, weil ihnen die Regierung nun wieder bald ein Jahr Besoldung schuldig ist. Man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß die Cholera vor vier Jahren und die diesjährige Pest, ein Drittheil der Bevölkerung hinweggerafft. Und in diesem Augenblicke, wo ich Ihnen schreibe, schwebt wieder die größte Angst über den Bewohnern Kahira's. Es sind nämlich gestern und vorgestern schon 10 bis 12 Cholerafälle hier vorgekommen; und da vor vier Jahren auch ungefähr in dieser Jahreszeit jene Seuche sich über das ganze Land verbreitete, so befürchtet man nicht ohne Grund ihr gräuliches Wiedererscheinen. Es scheint, der Himmel wolle das entartete Geschlecht der Aegyptier, und mit ihm die Macht seiner erbarmungslosen Würger auf einmal vertilgen. Noch wüthet die Pest im östlichen Delta, ja selbst in Alexandria und dessen Umgebungen hat sie noch nicht ganz ausgetobt, und schon bricht wieder eine andere, vielleicht noch fürchterlichere Seuche herein. — Mehemed Ali wagt es noch nicht, nach Alexandria zurück zu kehren. — Folgende Thatsache theile ich Ihnen zur Charakteristik Mehemed Alis mit: Während seiner Reise in Oberägypten beim Ausbruche der Pest ließ Mehemed Ali alle Präfekten und Bürgermeister (Scheich-el-Beled) verschiedener Provinzen rufen, und forderte sie in eigener Person in Gegenwart des Hofes auf, sich einer alten rückständigen Schuld gegen die Regierung zu entledigen. Vergebens bewiesen sie die Unmöglichkeit der Zahlung dieser Schuld, da ihnen nach der Ernte kaum das Nöthige für ihren Lebensunterhalt gelassen wird. Der Pascha nimmt eine zornige Miene an, schimpft, flucht, droht und schwört, er müsse in vierzehn Tagen das verlangte Geld haben. Als die armen Araber weinend ihm zu Füßen fielen, und ihn beschwuren wenigstens bis nach der Ente zu warten, sagte er zu seinen Offizieren: „Schafft mir diese Leute aus den Augen!" Diese fingen an mit ihren Stöcken und Säbeln darauf zu schlagen, und da die Thüre des Saales, in welchem diese Sitzung gehalten worden, sehr eng war, so entstand ein fürchterliches Drängen und Stoßen und Schreien, bis alle das Freie gewinnen und sich von ihrem Schrecken und ihren erhaltenen Prügeln erholen konnten. Es wurden darauf sogleich Truppen in jene Provinzen geschickt, die Alles, was sie finden konnten, Lebensmittel, Hausgeräthschaften, Ackerwerkzeuge und Vieh wegnahmen, und in die Magazine der Regierung brachten. Nun stürmten natürlich alle wieder zum Pascha, die Einen mit ihren Quittungen, welche bewiesen, daß sie längst nichts mehr schuldig waren, Andere mit lautem Geschrei über die Gewißheit — da ihnen alle Lebensmittel und Arbeitswerkzeuge entrissen worden — vor Hunger umkommen zu müssen. Der vicekönigliche Beschluß war: „Da ihr unfähig seid eure Schulden zu bezahlen, so habe ich das Recht alles Eurige wegzunehmen; da ihr dann gewiß untergehen müßt, so will ich gegen euch gnädig sein, euch jetzt sowohl als in zukünftigen Zeiten so viel Lebensmittel (d. h. Bohnen, Zwiebeln, Durra u. s. w.) lassen, daß ihr nicht Hungers sterbt, auch wird euch das zur Arbeit nöthige Vieh, die erforderlichen Samen und Geräthschaften gegeben, damit ihr so zur Erhaltung eures Lebens und meiner Kasse fortarbeiten könnt. Eigentliches Recht habt ihr aber auf gar nichts mehr." Dieselbe Scene mit ähnlicher Entwickelung ward in Schubra wiederholt. Es unterliegt also keinem Zweifel mehr, daß Mehemed Ali, wie einst Josephs Pharaon, nicht nur faktisch, sondern auch theoretisch die ganze Bevölkerung Aegyptens zu Tagelöhnern stempeln will.

Miszellen.

Berlin, 25. Oktober. Gestern war die Nachfeier des funfzigjährigen Dienstjubiläums des Geh. Ober-Med.-Raths und zweiten General-Stabsarztes der Armee, Herrn Dr. **Büttner**, welche (wie bereits in Nr. 245 unsr. Ztg. gemeldet worden ist) bis zu dem Geburtstage des ältesten und vertrautesten Freundes des Jubilars, des General-Stabsarztes v. **Wiebel** aufgeschoben war. Im Jagorschen Saale fand ein großes Festmahl von 200 Gedecken statt, wobei sehr hohe Militär- und Civil-Beamte und die zahlreichen Freunde und Bekannte des Jubilars zugegen waren. Musik, Deklamationen, herzliche Freude, vor allem aber die innigsten freundschaftlichsten Gefühle, welche die Gäste unter einander verbanden, verschönten das Fest.

Von einer **Schildkröte** erzählte ein Offizier von Rang dem Herrn **Jesse** folgende Anekdote: Ein Schiff, welches, auf der Rückreise nach England, bei der Insel Ascension anlegte, nahm mehre große Schildkröten und unter andern ein Exemplar an Bord, welches insofern beschädigt war, als es nur drei Flossen (Füße) hatte. Es erhielt daher von den Matrosen den Namen Lord Nelson. Man zeichnete es auf die gewöhnliche Weise, indem man gewisse Anfangsbuchstaben und Zahlen mit einem glühenden Eisen in die untere Schale brannte, welche Zeichen bekanntlich unvertilgbar sind, das heißt, nie verwachsen. Verschiedene Ursachen verlängerten die Heimfahrt

des Schiffes, und so starben die meisten Schildkröten, während die übrigen fast alle krank wurden. Dies war auch mit dem Lord Nelson der Fall, und als das Schiff in den Canal einlief, war er dem Tode so nahe, daß ihn die Matrosen über Bord warfen, um ihm, wie sie sich ausdrückten, die Möglichkeit (des Fortlebens) zu geben. In seinem natürlichen Elemente gewann er bald neues Leben, denn zwei Jahr darauf wurde dieselbe Schildkröte wieder bei ihrem Mutterlande, der Insel Ascension, gefangen. Die Beweise, welche über dieses Factum beigebracht worden sind, müssen als unwiderleglich angesehen werden, und wir haben hier ein höchst außerordentliches Beispiel von dem wunderbaren Instinkt der Thiere. Bedenken wir die gewaltige Entfernung, die das Thier zu durchschwimmen hatte, und daß die Insel Ascension eine so kleine Stelle im unermeßlichen Ocean ist, so scheint es fast unbegreiflich, wie ein so unbehülfliches und anscheinend dummes Thier den Weg dahin zurückfinden konnte.

Der Morning-Herald sagt: „Die von Don Carlos neulich verfügte Ernennung der Jungfrau Maria zum Generalissimus seiner Armee ist nicht ohne Beispiel in den Annalen des Schwesterreichs Portugal. Wir kennen ein authentisches Aktenstück, welches ausführlich beschreibt, wie der heil. Antonius am 24. Jan. 1668 in das Regiment Lagos als gemeiner Musketier eintrat, und wegen guten Verhaltens am 12. Septbr. 1683 zum Rang eines Hauptmanns in demselben Regiment befördert wurde." Das Journal theilt hierauf das Dokument mit, an dessen Schluß es heißt: „Ich bezeuge weiter dem besagten heil. Antonius, sonst geheißen der große heil. Antonius von Lissabon (nicht von Padua), wie sich in dem Konduitenbuche des Regiments keine einzige Vormerk finde, daß derselbe sich schlecht oder unordentlich betragen, Stockschläge oder Arrest bekommen habe, oder sonst, so lange er als Gemeiner diente, von seinen Offizieren gestraft worden sei. So lange er Kapitän war, was nun an die hundert Jahre ist, hat er seine Pflicht an der Spitze seiner Kompagnie im Krieg und Frieden stets auf das pünktlichste erfüllt, und sich bei allen Gelegenheiten als ein Ehrenmann und ein Offizier benommen, wie ihm Jeder im Regiment bezeugen kann. Darum halte ich ihn würdig, daß er zum Range eines Supernumerär-Majors in unserm Regiment befördert, und ihm noch sonst, nach dem allerhöchsten Ermessen Ihrer Maj., allerlei Ehre und Gnade zu Theil werde. Weßmaaßen ich ihm dieses Zeugniß ausstelle, und mit meines Namens Unterschrift bekräftige, am 25. März des Jahres unsers Herrn 1777. Magalhaes Hornem, Major des Regiments Lagos rc.

Die hebräische Jugend in München ist in einer fatalen Klemme zwischen Religion und Aufklärung. Die Jünglinge dieses Volkes nämlich sollen in den christlichen Schulen, welche sie besuchen, am Sonnabende so wie an andern Tagen der Woche an den schriftlichen Arbeiten theilnehmen, je nachdem es die Gesetze des Institutes erfordern. Nun verbietet ihnen aber das mosaische Gesetz an diesem Feiertage jegliche Handarbeit, und somit auch das Schreiben; sie sehen sich also genöthigt, entweder die christlichen Schulen zu verlassen oder gegen ihre Religion zu handeln, — beides für die wißbegierigen und eifrigen Anhänger des Mosaismus eine harte Nuß. Vielleicht besitzen die Rabbiner die Weisheitszähne, dieselbe aufzuknacken.

In Lüttich will man Gretry eine kolossale Erz-Statue errichten, in deren Piedestal das Herz des berühmten Komponisten ruhen soll.

Bücherschau.

Jahresbericht der Königl. Schwedischen Akademie der Wissenschaften über die Fortschritte der Botanik im Jahre 1829. 1830. 1831. 1832. 1833.

Der Akademie übergeben von Joh. Em. Wickström. Uebersetzt und mit Zusätzen versehen von C. T. Beilschmied. Fünf Hefte. Breslau 1834 und 1835 in Kommission bei J. Max und Komp.

Unsere Zeit hat das Eigenthümliche, daß sie schon unter dem Handeln sogleich sich ihre Geschichte macht, und sich selbst bewacht mit hundertfachen Argusaugen. Vormals — wie lange dauerte es, ehe auch nur von der Existenz des Besten in jeder Gattung Notiz genommen ward, und die Darstellung des Geleisteten überhaupt betreffend, wer dachte sonst früher daran, als bis vielleicht ein Menschenalter seine reifende Verjährungskraft am Geschehenen hinreichend geübt, oder gar ein Jahrhundert das Entscheidungsrecht darüber erworben zu haben sich zutrauen durfte! Heut zu Tage tritt nichts unangemeldet, nichts unbemerkt und unbesprochen in die literarische Welt, die Summe des gesammten Vorhandenen aber sucht man in jeder Disciplin unaufhörlich für das Ganze zu vergegenwärtigen. Die Wissenschaft führt wie ein vorsichtiger Kaufmann Buch und Rechnung über ihre Verhandlungen, vorbereitet, jeden Augenblick das letzte Facit schließen zu können: alle Völker nehmen an dem Bestreben über die Gränzen des Nationellen hinaus zur allgegenwärtigen Universalität des Wissens zu gelangen, Antheil, und unter uns selbst bieten sogar politische Blätter (rühmlich, wie diese) die Hand zur Verbreitung des allgemeingewordenen scientifischen Selbstbewußtseins — gleichsam als gälte es, Zeugniß dafür abzulegen, daß das gesammte Leben des Tages, das Sichregen des Geistes auf jedem seiner Gebiete einen einzigen Zusammenhang bilde, und daß die Geschichte der Wissenschaft und Kunst mit der Geschichte der Welt jetzt zu tieferer Verbindung gelangt sei, als sonst je.

Man könnte, um doch auch die Kehrseite der Sache hervorzuheben, vielleicht in irgend einer grämlich-grillenhaften Laune, in Frage stellen, ob diese (etwa auch nur äußerliche) Sichselbst-Durchsichtigkeit des literarischen Lebens in der That des Reinertrags für Erkenntniß und Wahrheit überall so viel hervorbringe, als sie prätendirt: ein Bedenken haben, ob dies stete auf sich selbst Reflektiren nicht am Ende die reine innerliche Produktionskraft selber störe, oder nicht gar schon selbst ein Zeichen der bereits abgenommenen sei — gleichviel, Thatsache ist es, daß am wahrsten, bedeutsamsten und durchgreifendsten das Streben zur bewußten inneren Verbindung sich in den physikalischen und naturhistorischen Wissenschaften gegenwärtig äußert und geltend gemacht hat: gewiß ist es, daß es hier nicht blos aus der äußern Noth, daß diese Disciplinen von der Fülle ihres Stoffes bedrängt, ja von der Masse der Partikularitäten fast erdrückt zu werden bedroht sind, sondern aus der großartigen inneren Wendung der Geschichte selbst hervorgegangen ist, derzufolge der Geist in gleichem Maaße als er seit dem 15ten Jahrhundert von der Gelehrsamkeit zur Empirie fortgeschritten, nunmehr umgekehrt von der Empirie zur höheren Wissenschaft überzugehen begonnen hat, und nun

mit aller Macht in der Form der allseitig ihrer selbst bewußt werdenden Bewegung fortzuschreiten anfängt. Und wer möchte läugnen, daß jenes Streben nicht hier am Stamme der Erfahrung, bereits wirklich die herrlichsten Früchte hervortreibe? Hier ist der Ort, wo es nur ersprießliche Folgen haben kann, daß kein Schritt gethan werden darf, der nicht hinten und vorn und auf allen Punkten seiner Beziehungen mit allem Anderen inne geworden, weil dabei nichts Isolirtes stehen bleibt, nichts Verträgliches ohne Wechselberührung verkümmert, die Kraft der Gegenwart aus ihrer Zerstreuung sich sammelt, und das Geheimniß des Geistes im Sichfinden und Begegnen des Getrennten überall offenbar wird. Mag immerhin das Urtheil auch hier noch oft in den Schranken befangen bleiben, die der Erkenntniß und Durchdringungskraft jeder Zeitepoche unabänderlich gesetzt sind; mag die Reife der Einsicht auch oftmals fehlen, die der Gegenwart immer mangelt, wenn sie in rascher Werdelust schnell auch schon den Richter des eben Gewordenen machen will — erreicht wird auf diesem Wege, was irgendwie zu erreichen ist.

Hat aber nun einmal ein solcher Geist sich unwiderruflich in der Forschung einheimisch gemacht, so wird es zur unerläßlichen Pflicht eines Jeden, der an dem wirklichen Leben der Wissenschaft seinen Theil haben will, sich mit in diese historisirende Tendenz der Zeit zu versetzen. Da kann keiner draußen bleiben, dem Gange seines abgesonderten Denkens und Strebens für sich allein zu folgen: das vereinzelte Studiren hat, da oft das Entfernteste unerwartet sich berührt, nun überhaupt aufgehört, und der Forscher soll nun nicht bloß sorgen, was er selber Tüchtiges auf die Bahn bringe, sondern fast eben so sehr sich kümmern, daß er bis auf die jüngste Entwikkelung des Tages herab wisse, was Andere auf die Bahn gebracht haben. Wie vieles entgeht indeß bei aller Oeffentlichkeit des literarischen Lebens nicht dennoch dem studirenden Privatmanne, wie vieles bleibt aus tausend Zufälligkeiten, nicht selbst beim besten Willen, ihm unzugänglich! Da treten denn Werke, wie das Vorliegende, hülfreich ein: nicht sowohl indem sie die Mühe ersparen, den Kiel selber in die Hand zu nehmen, um sich im Niveau der Zeit zu halten, sondern weil sie solche unerläßliche Bemühungen ergänzen, sie vervollständigen und aufs Erfreulichste in Zusammenhang bringen.

Für das Fach der Botanik hatten in Deuschland bisher Kurt Sprengel in seinen „Neuesten Entdeckungen", Dierbach und C. Presl in ihren botanischen Repertorien, ganz vorzüglich die Regensburger botanische Gesellschaft unter dem wackern Eschweiler, jetzt Fürnrohr und Andern, von Schlechtendahl in der Linnäa und Wiegmann in seinem Archive das dankenswerthe Geschäft übernommen, die geschichtliche Uebersicht der Fortschritte des Studiums dem einzelnen Botaniker zu erleichtern. Was in dieser Hinsicht der stammverwandte Norden für den ebenerwähnten Zweck geleistet, liegt in den vorgenannten fünf Jahrgängen der Berichte der Schwedischen Akademie ausgebreitet vor uns, ein volles Bild des letztvergangenen botanischen Lustrums gewährend. Man muß es in jeder Hinsicht trefflich nennen. Mehr berichtend als urtheilend, im Berichten den Umfang des zu Berichtenden nach der Wichtigkeit des Gegenstandes abmessend, immer genau und richtig das Wesentliche auffassend, im Urtheile bedacht und gemäßigt, sparsam im Lobe wie im Tadel und sonach mit einer hohen Objektivität verfahrend, zeichnen sie sich vor allem aus, was andere Nationen, selbst unter den Franzosen Cuvier, in dieser Form geleistet haben, und das Unternehmen, sie auf deutschen Grund und Boden zu verpflanzen, wäre ein um so verdienteres und geeigneteres, je geistverwandter überhaupt der Gehalt mit deutscher Sinnesart zu nennen ist: ein um so zeitgemäßeres, je mehr, wie wir oben darzulegen versucht haben, solche Bestrebungen recht eigentlich aus dem Herzen der Zeit hervorgehen, und von ihr nicht blos äußerlich, sondern von innen heraus gefordert sind.

Unser wackerer Freund, Herr Apotheker **Beilschmid** in Ohlau, längst im Auslande geschätzt durch seine literärisch-botanischen Bemühungen und unter uns wohlbekannt durch die thätige Liebe, die er der Pflanzenwissenschaft zuwendet, durch den eisernen Fleiß seiner Arbeiten, und die Masse gelehrter sowohl als aus unmittelbarem Naturstudium geschöpfter Kenntnisse, die ihn zieren, hat sich der Mühe unterzogen, diese botanischen Jahresberichte, die so sind wie wir sie meinen und brauchen, vom hohen, naturarmen aber geistreichen Norden herab, zu uns zu bringen. Er sei uns willkommen und auch Herr **Wickström**, der verdienstvolle Verf. dieser Berichte, mag sich freuen, einen solchen Uebersetzer gefunden zu haben! Wir würden dem letztern aber schwer unrecht thun, wenn wir ihm blos das Verdienst einer korrekten, treuen und von allem fremdartigen Anstrich befreiten Uebertragung des Originals zumäßen: es ist damit ergangen wie fast immer, wenn achtbare ausländische Werke in deutsche Hände gelangen: hat die Urschrift Werth, so ist die Uebersetzung in der Regel noch weit werthvoller. Und so haben auch diese Jahresberichte, unter dem Zuthun eines Literators wie unsers B.'s, bedeutende Vorzüge durch die gehaltreichen Zusätze erhalten, die derselbe überall und mit wachsender, die Nützlichkeit des Ganzen in jedem Hefte steigend erhöhender Anzahl hinzugefügt hat, erlangt. Um es kurz zu sagen, in der Gestalt, die das schwedische Werk nunmehr gewonnen, ist es zu einem für jeden Botaniker unentbehrlichen literär-historischen Handbuche geworden, da es keine irgend nennenswerthe Erscheinung in der botanischen Bibliographie, ja kaum eine erhebliche botanische Bemerkung aus den letzten Jahren giebt, die darin nicht ihren Platz gefunden: wir nennen es unbedenklich in der Wissenschaft ein bleibendes Denkmal nordisch-einfacher Redlichkeit, gepaart mit deutschem Fleiß und deutscher Treue! — In dieser Ueberzeugung stehen wir nicht an, dasselbe unsern vaterländischen Pflanzenfreunden aufs nachdrücklichste anzuempfehlen: wir haben es aber auch aus dem höhern Grunde für eine Pflicht geachtet, in dem Geiste des Tages gewidmeten öffentlichen Blättern darauf aufmerksam zu machen, weil die Herausgabe dieser Berichte nicht ein gelegentlich vortheilhoffendes Unternehmen buchhändlerischer Spekulation, sondern ein Wagniß ist, das der Verf. aus reiner Liebe zur Sache auf sich allein genommen: eine That für die Wissenschaft, ja ein Opfer ist, das kein Verleger, die Kosten scheuend, ihr bringen mochte. Daher seien denn auch schlüßlich alle schlesischen Naturforscher hiemit freundlichst aufgefordert, unsern uns Ehre machenden Landsmann in seinen edlen Bestrebungen zu unterstützen, damit er in den Stand gesetzt werde, das Werk, wie er beabsichtigt, in den folgenden Heften bis zu seinem Anfange, dem Jahre 1820 herab zu führen, und so zu einem schönen geschlossenen Ganzen zu wirken: wir hoffen nicht blos, wir erwarten dies Mitwirken von dem wissenschaftlichen Sinne der Schlesier.

A. W. Henschel.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 254 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 30 Oktober 1835.

Inserate.

Theater-Nachricht.

1) Onkel Brand. Lustspiel in 3 Akten, frei nach dem Französischen von L. Angely. 2) Die Schachmaschine. Lustspiel in 4 Akten von Beck.

A. 3. XI. 5½. R. u. T. △. I.

F. z. ⊙. Z. 3. XI. 6. R. u. J. □ II.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Motylewo bei Schneidemühl, den 26. Oktober 1835.

Wilhelm von Mayer, Premier-Lieutenant im 11ten Infanterie-Regiment.

Ottilie von Mayer geb. Giersberg.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 28sten h. m. früh 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem muntern Knaben, beehre ich mich meinen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Ressel, Königl. Land- und Stadtgerichts-Assessor in Trebnitz.

Todes-Anzeige.

Das am 24sten d. M. Nachmittags um 3 Uhr in Folge einer Lungenlähmung erfolgte Hinscheiden der verwittweten Frau von Winning geb. Mützel, zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an:

Brieg, den 25. Oktober 1835.

die Hinterbliebenen.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Allgemeine, wohlfeile Volks-Bilderbibel oder: die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, nach der Uebersetzung Dr. Martin Luther's. Mit mehr als 500 schönen in den Text eingedruckten Abbildungen.

Erste Lieferung. Preis 4 Gr.

(Stereotyp-Pracht-Ausgabe.)

Diese Bibel wird in 20 bis 24 Lieferungen, jede im Preise von 4 Groschen erscheinen, und aller vier bis sechs Wochen eine derselben erfolgen. Unterbrechungen können nicht statt finden, indem die sämmtlichen Abbildungen in neuen, scharfen Abklatschen in unsern Händen sich befinden.

Leipzig, im September 1835.

Baumgärtners Buchhandlung.

Heilige Schriften neuen Testaments.

In Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Das Evangelium Matthäi nach Luthers deutscher Uebersetzung, mit nöthigen Nachhülfen zu häuslicher Erbauung christlichgesinnter Leser und Leserinnen unserer Zeit, von Friedrich Rochlitz.

Herr Hofrath Rochlitz in Leipzig hat dies merkwürdige Buch auf seine Kosten (und schön) drucken, eine ausgezeichnete Charte dazu stechen lassen, und den Verkauf uns übertragen, auch den Preis selber bestimmt, zu 16 Groschen.

Dafür ist es nun bei uns und in allen soliden Buchhandlungen zu haben.

Heimann'f Langbein in Leipzig.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Lehrbuch der Mechanik. Für Baumeister, Fabrikbesitzer, Maschinenbauer, so wie für Gewerbschulen, Bauhandwerker und Dilettanten überhaupt. Von Capitain Kater und Dionysius Lardner. Aus dem Englischen. Mit 16 Tafeln Abbildungen. gr. 8. Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Frei von allen mathematischen Formeln stellt dieses Werk auf eine höchst klare, allgemein faßliche Weise die Gesetze der Mechanik und ihre Anwendung dar; es verdient daher vor allen ähnlichen, populär sein sollenden Lehrbüchern mit Recht den Vorzug. Das Ganze zerfällt in 21 Capitel, deren summarischer Inhalt folgender ist: Eigenschaften der Materie. Trägheit. Wirkung und Gegenwirkung. Zusammensetzung u. Zerlegung der Kräfte. Anziehungskraft. Schwerkraft der Erde. Bewegung der Körper auf schiefen Ebenen und krummen Linien. Von dem Schwerpunkte. Die mechanischen Eigenschaften einer Achse. Von dem Pendel. Von den einfachen Maschinen. Von dem Hebel. Vom Räderwerke. Von der Rolle. Von der schiefen Ebene, dem Keile und der Schraube. Von der Regulirung und Anhäufung der Kraft. Mechanische Vorrichtungen zur Mo-

difikation der Kraft. Ueber Reibung und Steifigkeit der Seile. Ueber Festigkeit der Materialien. Ueber Wagen und Pendel. — Alles ist durch correkt gezeichnete Abbildungen veranschaulicht.

Im Verlage von G. F. Heyer, Vater, in Giessen ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Jos. Max und Komp in Breslau, so wie auch in andern soliden Buchhandlungen zu haben:

Hüffell, (Dr. L. Prälat u. geistl. Ministerialrath in Karlsruhe), Ueber das Wesen und den Beruf des evangelisch-christlichen Geistlichen. Ein Handbuch der praktischen Theologie in ihrem ganzen Umfange. Dritte sehr verbesserte und vermehrte Auflage. 2 Bände. gr. 8. Mit Königlich Würtembergischen Privilegio gegen den Nachdruck. 3 Rthlr. 8 ggr.

Der würdige Verfasser dieses gediegenen Werks hat auch die Dritte Ausgabe desselben mit wesentlichen Verbesserungen und Zusätzen ausgestattet, so wie auch ich glaube für ein anständiges Aeußere als Verleger gesorgt zu haben.

Giessen, im August 1835.

G. F. Heyer, Vater.

Hannover, im Verlage der Hahnschen Hofbuchhandlung ist so eben erschien, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Die Versteinerungen des norddeutschen Oolithen-Gebirges

von

Fr. Ad. Römer,

Königl. Großbrit. Hannoverschem Amts-Assessor.

Mit 12 lithographirten Tafeln. Erste Lieferung. gr. 4. 1835. Fein Velinpapier. In Umschlag $3\frac{2}{3}$ Rtlr.

Das obige Werk, welches die sorgfältige Darstellung von fast 500 Arten norddeutscher Oolithen-Versteinerungen so wie eine geognostische Einleitung umfaßt, wird in zwei folgenden Lieferungen bis Ostern beendigt, und durch seine Vollständigkeit und Genauigkeit in der Beschreibung einer der reichsten Gegenden für Geognosie, den Kennern als ein wichtiger Beitrag zur Petrefaktenkunde, den Anfängern als eine schätzbare praktische Einleitung in diese Wissenschaft gewiß eine sehr willommene Erscheinung sein. Der Preis der beiden folgenden Lieferungen ohne Abbildungen wird bedeutend billiger angesetzt werden.

Im Verlage der Hahnschen Hofbuchhandlung in Hannover ist so eben erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA inde ab anno Chr. 500 usque ad annum 1500; auspiciis Societatis aperiendis fontibus rerum Germanicarum medii aevi edidit Dr. Geo. Heinr. Pertz, Tomus III. oder: Legum Tomus I. 153½ Bogen. Mit 5 Tafeln Handschriften-Proben. Folio.

Ausgabe Nr. 1. auf feinerem Velinpapier, Subscriptions-Preis 13½ rthlr.

Ausgabe Nr. 2. auf Velin-Papier, Subscriptions-Preis 9 rthlr.

Dieser dritte Band der MONUMENTA bildet zugleich den ersten Band der altdeuschen Gesetze ꝛc. und ist daher nicht nur für alle Geschichtsforscher, sondern vorzüglich auch für gelehrte Juristen von besonderem Interesse.

Die beiden ersten Bände der MONUMENTA (oder Scriptores I. und II.) kosten noch im Subscriptions-Preise:

	Ausgabe Nr. I.	Ausgabe Nr. II.
Tom. I.	16 rthlr. 12 ggr.	11 rthlr.
— II.	21 = — =	15 =
dazu jetzt — III.	13 = 12 =	9 =
also Tom. I. bis III.	51 rthlr.	35 rthlr.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Kleemann, C. H., kurze und gründliche Anleitung

zur Kultur der Zwiebelgewächse,

zum Zimmer- und Gartenflor für angehende Blumenfreunde. 8. geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Gründliche Anweisung,

Hyazinthen und andere beliebte Zwiebelgewächse

im Winter auf verschiedene Arten zu treiben. Nebst mehreren Vorschriften, verschiedene Gegenstände der Blumenzucht betreffend. 8. geh. 5 Sgr.

Martin Luther.

In J. Scheible's Verlags-Expedition in Leipzig erscheint im November 1835:

Martin Luther.

Sein Leben und Wirken,

geschildert von

Dr. Ph. Christian Franz Gottlieb Stang,

Pfarrer in Siglingen.

Vollständig in einem Bande.

(Lexicon-Octav und gleiche Ausstattung, wie Schiller, Körner ꝛc. in Einem Bande.)

Mit sieben Stahlstichen.

(Circa 70 Bogen enger, aber scharfen deutlichen Druckes.)

In 8 Lieferungen, à 15 Sgr.

Diese Biographie Luthers erscheint in acht monatlichen Lieferungen, in schönster, des Gegenstandes würdiger Ausstattung, vorzüglich weißes, dauerhaftes Papier. — Wir zieren das Werk mit dem Bilde des großen Reformators, mit einem sinnreich componirten Titelblatt, und mit fünf historischen Scenen aus dem Leben Luthers, alle in gelungenem Stahlstiche. — Druck und Papier des Werkes sind vortrefflich zu nennen.

Jede elegant broschirte Lieferung kostet im Subscriptionspreise (der Ladenpreis wird erhöht) 15 Sgr.

Alle Buchhandlungen,

Breslau G. P. Aderholz,

nehmen auf dieses Prachtwerk Bestellungen an.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu erhalten:

Wegweiser
für
dienende und nicht dienende Mädchen,
die
Gott und der Welt angenehm werden und sich selbst glücklich machen wollen.

Herausgegeben
von einer erfahrnen Frau und Menschenfreundin.
8. 7½ Sgr.

Die Anzahl der zweckmäßigen und zugleich wohlfeilen Lese- und Preisebücher für Mädchen ist bekanntlich nicht groß; es war daher ein recht verdienstliches Unternehmen der menschenfreundlichen Verfasserin, ein rein praktisches Büchlein für Mädchen zu bearbeiten, das ihnen in allen Lagen des Lebens als treuer Wegweiser dient. Wir machen Schulinspektoren, Lehrer, Aeltern und Jugendfreunde auf dieses die höchste Beachtung verdienende Werkchen aufmerksam.

In allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), ist zu haben:

Dr. Aug. Schulzes Anweisung zur
Lackirkunst

und zum Oelfarben-Anstrich. Oder gründliche und ausführliche Anweisungen, alle Arten Oel-, Weingeist-, Lack-, Copal-, Bernstein-, und andere Firnisse auf das Beste, nach den vorzüglichsten, neuesten Recepten zu bereiten; solche auf die verschiedenen Gegenstände, als Holz, Metalle, Leder, Horn, Papier, Pappe, Zeuge, Gemälde, Kupferstiche, Glas rc. gehörig aufzutragen, zu trocknen, zu schleifen, zu poliren und ihnen schönen Glanz zu verleihen; mancherlei Holzarten zu beizen u. a. m. Für Maler, Lackirer, Lederarbeiter, Instrumentenmacher, Tischler, Drechsler, Horn- und Knochenarbeiter, Buchbinder, Papparbeiter, Eisen- u. Stahlarbeiter, Zinngießer, Klempner, Maurer, Steinhauer, Sattler, Wagenmacher u. a. Zweite Auflage. 8. Preis 20 Sgr.

Bei F. W. Goedsche in Meissen ist erschienen und in Breslau bei G. P. Aderholz, so wie in allen andern Buchhandlungen daselbst und anderwärts zu haben, (in Löwenberg bei Eschrich u. Cp., in Neisse bei Hennings):

Enthüllte Geheimnisse der Bierbrauerei. Eine Sammlung der untrüglichsten Mittel, verdorbene oder sonst untaugliche Biere wieder zu verbessern und trinkbar zu machen, verschiedene Biere, namentlich alte gute Sorten, zu brauen, Meth zu sieden rc. Auf eine 50jährige Erfahrung gestützt. Aus den nachgelassenen Papieren eines alten Bierbrauers von J. Görl. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. geh. 10 Sgr.

Skizzen aus Portugal während des Bürgerkrieges im Jahre 1834, nebst Bemerkungen über den Zustand und die Aussichten in die Zukunft Portugals, von J. Alexander. Aus dem Englischen übersetzt von D. Ungewitter. Mit 2 Abbildungen. 8. geh. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Adler, D. K. F., Die Seefahrer, oder seltsame Schicksale und Abenteuer der Zwillingsbrüder Wienholt auf ihren Reisen durch Europa, Afrika und Amerika. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Dietrich, D. C., Ritter Feige von Bomsen, oder deutsche Kraft und Redlichkeit. 8. 1 Rtlr. 5 Sgr.

Linke, M. H., Erinnerungen an K. F. G. Stöckhardt, bestehend in einer kurzen Biographie und einem Anhange von Originalbriefen, Gedichten und Aphorismen aus dessen Tagebuche. Seinen Freunden zum Andenken, angehenden Predigern zur Betrachtung und gebildeten Christen überhaupt zur Erbauung. 8. 25 Sg.

Bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung am Ringe Nr. 52, ist zu haben:

Vollständiges katholisches Gesang- und Gebetbuch zur öffentlichen und häuslichen Gottesverehrung.

Gesammelt und herausgegeben von C. Deutschmann.
Mit Genehmigung eines Hochwürdigen Fürstbischöflichen General-Vikariat-Amtes zu Breslau.
Preis 20 Sgr.

Parthiepreis zur Erleichterung der Einführung in Kirchspielen und Schul-Anstalten gegen baare Zahlung 15 Sgr.

Melodien zu vorstehndem Gesangbuch. Pr. 1 Rtlr.

Durch mehrere in öffentlichen Blättern sehr vortheilhafte Beurtheilungen und durch eine vorzügliche und strenge Auswahl der besten Gesänge mit den bekanntesten Melodien, glauben wir vorstehendes Werk zur Einführung in Kirchspielen und Schul-Anstalten mit Recht empfehlen zu dürfen.

Kalender-Anzeige.

So eben ist erschienen und bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung am Ringe Nr. 52, stets vorräthig zu finden:

Deutscher Volkskalender für das Schalt-Jahr 1836.

Herausgegeben von F. W. Gubitz. Mit 120 sauber ausgeführten Holzschnitten.

Neueste Musikalien.

So eben ist erschienen und in Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauerstr.) zu haben:

Philomelen-Walzer
von
Joh. Strauss.
Op. 82. 15 Sgr.

Dieselben zu 4 Händen und in allen üblichen Arrangements.

Ferner:

Andenken für Damen. Drei Lieblings-Masuren Ihrer Majestät der Kaiserin von Russland. Aufgeführt von J. Strauss. 10 Sgr.

**

Für alle Breslauer.

Gewiß dürfte es den Einwohnern Breslaus angenehm sein, Nachrichten über Alles, was hierselbst seit der Gründung der Stadt geschehen ist, fast unentgeltlich mitgetheilt zu erhalten. Ich glaube dies durch mein Lokalblatt — von allen hiesigen Blättern das billigste — am besten ausführen zu können, und werde daher fortschreitend in jeder Nummer neben den Tagsneuigkeiten kurz gefaßte Nachrichten über Alles, was in Bezug auf Breslaus Territorium, Gewerb-, Communal- und Kircheneinrichtung bestanden hat, oder noch besteht, geben, zum Theil aus schon gedruckten frühern Werken entlehnt, größtentheils aber aus Handschriften gezogen. Da mir für dieses, wie ich hoffe, Vielen willkommene Unternehmen, dieselbe gütige Unterstützung Seitens der Hochlöblichen hiesigen Behörden geneigtest zugesichert wurde, als ich mich dieser Güte bei meinen übrigen Arbeiten stets zu erfreuen hatte; und da auch sehr achtbare Privatmänner gütigst mitwirken werden, so glaube ich die vollständigsten Materialien zu einer Chronik Breslaus vom Ursprunge der Stadt bis zur Gegenwart liefern zu können. Das Weitere im Lokalblatt!

Friedrich Mehwald,
Redakteur des Breslauer Lokalbatts ꝛc.

Bekanntmachung
wegen Verdingung der bei der unterzeichneten Königl. Regierung vorkommenden Drucksachen.

Auf höhere Veranlassung ist eine Verdingung der bei der hiesigen Königl. Regierung vorkommenden Drucksachen vom Jahre 1836 ab, auf ein oder mehrere Jahre im Wege der Submission oder resp. Licitation beschlossen worden.

Demzufolge wird zur Abgabe und Annahme der bestimmten Gebote für den Satz und die Druckkosten nach der verschiedenen Beschaffenheit der Drucksachen hiermit auf den 23. November c. vor dem Königlichen Kommissarius Herrn Regierungs-Rath Gossow in dem hiesigen Regierungs-Gebäude Vormittags um 10 Uhr ein besonderer Termin festgesetzt.

Indem die Besitzer von Druckereien oder lithographischen Instituten, welche dieserhalb mit der unterzeichneten Königl. Regierung in Unterhandlungen zu treten und wegen der zu übernehmenden alleinigen Besorgung der Drucksachen besonders zu contrahiren wünschen, aufgefordert werden, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Erklärung schriftlich oder mündlich abzugeben, bemerken wir zugleich, daß der Regierungs-Buchhalter Sonnenberg angewiesen ist, über den ohngefähren Bedarf und die Form der jetzt erforderlichen Drucksachen, so wie über die allgemeinen Bedingungen auf Verlangen vorher nähere Auskunft zu geben, daher den etwanigen Submittenten oder Licitanten überlassen bleibt, sich bei demselben in der Regierungs Haupt-Casse vorher gehörig zu melden. Breslau den 21. Oktober 1835.

Königliche Regierung.

Zum nothwendigen Verkauf des gerichtlich auf 8033 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. abgeschätzten hierselbst sub Nr. 94 und 99 belegenen Hauses, ist ein Termin auf den 30 April a. f. Vormittags um 10 Uhr anberaumt. Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Glogau den 6. Oktober 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger-Verkauf.

Das auf der Schmiedebrücke Nr. 1842 des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 28 belegene, nach dem Matherialienwerthe auf 6800 Rthlr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 7458 Rthlr. geschätzte Haus, soll behufs der Auseinandersetzung der Miteigenthümer

am 12. Februar 1836 Vormittags 11 Uhr

im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts verkauft werden.

Zu diesem Termine werden auch die unbekannten Real-Prätendenten mit der Bedeutung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen auf das Grundstück werden ausgeschlossen und zu einem ewigen Stillschweigen verwiesen werden.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 14. Juli 1835.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Krüger.

Ediktal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes werden auf den Antrag ihrer Anverwandten: 1) der Anton Steller aus Dambrau, Falkenberger Kreises, gebürtig, welcher im Jahre 1813 in Brieg zur Landwehr eingezogen, vor den Feind marschirt ist, und seit jener Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat, 2) der Franz Steller aus Dambrau, Falkenberger Kreises, gebürtig, welcher im Jahre 1819 seinen Geburtsort in der Absicht verließ, um sich bei Frankfurt an der Oder nieder zu lassen, und seit jener Zeit von seinem Leben oder Tode keine Nachricht eingegangen ist, so wie deren etwa zurück gelassene unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 27. Januar 1836, Vormittags um 9 Uhr in der Gerichts-Kanzlei hieselbst anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß der Verschollene für todt erklärt, sein Vermögen seinen nächsten Erben zugesprochen, und nachdem das Urtel rechtskräftig geworden, verabfolgt werden wird.

Löwen, den 13. März 1835.

Das Regierungs-Rath von Ziegler Dambrauer Gerichts-Amt.

Friehmelt

Proklama.

Nachstehende unbekannte Real-Gläubiger verlorner Hypotheken-Instrumente und deren Inhaber, werden hierdurch auf Antrag der dazu befugten Interessenten aufgeboten:

1) die Gebauerschen Pupillen, für welche am 9ten October 1772 Rubr. II. Nr. 1. auf der jetzt Johann Gebauerschen Stelle Nr. 209 zu Schönwalde 72 rthl. 4 sgr. 8 pf. Paternum eingetragen worden, und das etwa darüber expedirte Instrument;

2) das auf dem jetzigen Ludwigschen Auenhause Nr. 101 und den Ackerstücken Nr. 72, 73 und 76 zu Olbersdorf Rubr. III. Nr. 3. und 1. haftende, aus dem Erbrezeß vom 15ten et confirmato 18ten Januar 1793 gefertigte Instrument nebst Hypothekenschein vom 18ten Jan. ej. über 94 rthlr. 15 sgr. 5 pf. Maternum der Nepomucen Gellrichschen Kinder od. dessen Inhaber;

3) die Johann Michael Geppertschen drei Kinder 1ster Ehe von Frankenstein, für welche am 18ten Septbr. 1758

auf das jetzt Töpfer Geislersche Haus Nr. 321. daselbst ein Mutterguth von 11 rthlr. 23 sgr. 10 pf. eingetragen worden, und das etwa darüber sprechende Instrument;

4) das für die Anton Dierichschen Erben von Frankenstein auf dem Hause Nr. 310. daselbst über 114 rthl. rückständige Kauf-Gelder Rubr. III. Nr. 3. haftende, aus dem Kauf-Contract vom 8ten September 1828 und Verlautbarungs-Protokoll vom 8ten October ejusd. am 5ten November ej. expedirte Hypotheken-Instrument nebst Hypotheken-Schein vom 5ten Novbr. 1828;

5) das auf dem Bauergute Nr. 16. zu Heinersdorf, Rubr. III. Nr. 1. auf Grund der Erbtheilung vom 11ten October 1809 ex decreto vom 15ten Januar 1810 für die 6 Bauer Birneisschen Kinder, über 1601 rthlr. 26 sgr. Real-Münze an Vatertheil expedirte, nur noch auf Höhe von 266 rthlr. 26 sgr. 4 pf. für den Gottlob Birneis valoirende Hypotheken-Instrument;

6) die Friedrich Koppesche Curatel, deren Curator Michael Hentschel gewesen, für welche aus der den 5ten April 1773 auf die jetzt Tiepoltsche Häuslerstelle Nr. 112. zu Olbersdorf Rubr. III. Nr. 1. expedirten und eingetragenen Conventional-Hypotheken unter Bürgschaftsleistung des Leopold Heymann 12 rthlr. haften und das diesfällige Instrument;

7) der Unteroffizier August Weinhold, vom Regiment von Sanitz zu Frankenstein, für welchen auf dem jetzt Drechsler Gebauerschen Hause Nr. 105. zu Silberberg Rubr. III. Nr. 1. ex decreto vom 4ten Juli 1798 20 rthl. haften, und das darüber sprechende Instrument,

und alle und jede, welche an eins der vorstehend bezeichneten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in termino den 28sten December 1835 Vormittags um 10 Uhr in unserm Partheien-Zimmer vor dem Königlichen Ober-Landesgerichts-Assessor, Herrn Proske persönlich oder durch legitimirte Mandatarien zu melden, und ihre Rechte geltend zu machen, widrigenfalls die bezeichneten verlornen Instrumente amortisirt, die unbekannten Prätendenten aber mit ihren Ansprüchen präkludirt, denselben ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und entweder die Löschung der Intabulate oder die Fertigung neuer Instrumente erfolgen wird.

Frankenstein, den 3. Juli 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadtgerichte hiesiger Residenz wird auf den Grund des § 7. Tit. 50 Thl. I. der Allg. Ger.-Ord. den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern des Töpfermeister George Franke, zur Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorstehet, und 4 Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Breslau, den 16. Oktober 1835.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Krüger.

Bekanntmachung.

Der Papierfabrikant Wiehr zu Reinerz beabsichtigt den in seiner Fabrik befindlichen Mahlgang von den Fabrik-Gewerken zu trennen und anderweitig auf der obern Seite der Niederfabrik zu verlegen, und gleichzeitig damit einen Spitzgang mit einem und demselben oberschlägigen Wasserrade zu seinem eigenen Bedarf in Betrieb zu setzen. Gleichzeitig beabsichtigt derselbe auf einem zweiten oberschlägigen Wasserrade eine Brettschneidemühle mit einer Säge neu zu erbauen. Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dieses zur öffentlichen Kenntniß gebracht und demnächst nach §. 7. jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen 8 Wochen präklusivischer Frist im hiesigen Königl. Landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glatz den 20. Oktober 1835.

Königliches Landräthliches Amt.

Die als abhanden gekommen von uns unterm 13. August d. J. angezeigten Pfandbriefe:

Groß und Wenig-Leffen	GS.	Nr.	110	über	100 Rthlr.
Raakau, Schönfeld rc.	GS.	=	70	—	100 —
Wendischmarsta	GS.	=	67	—	100 —
St. Muskau	G.	=	2208	—	50

sind wieder in Vorschein gekommen, welches zu Wiederherstellung ihres ungehinderten Curses hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 26. Oktober 1835.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Patrimonial-Gericht wird auf den Grund des §. 704 Tit. 18 Th. II. des Allg. Land-Rechts zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Vormundschaft über die Charlotte Anna Veronika Weiß, obgleich die Curandin schon das 24ste Lebensjahr erreicht hat, nach dem Ermessen des Vormundschafts-Richters fortgeführt werden soll.

Breslau, den 19. Oktober 1835.

Das v. Haugwitzsche Patrimonial-Gericht über Rosenthal.

Hübner.

Getreide-Verkauf.

Von dem von mehreren Ohlauer Kreis-Ortschaften dem Königlichen Rentamte Ohlau zu Zinsen schuldigen Getreides sollen in Folge Königlicher Regierungs-Verfügung öffentlich veräußert werden, als

366 Scheffel $2\frac{1}{4}$ Metzen Weizen, 530 Scheffel $5\frac{5}{8}$ Metzen Roggen, 141 Scheffel $7\frac{1}{2}$ Metzen Gerste und 623 Scheffel $7\frac{1}{4}$ Metzen Hafer.

Zum Verkauf dieses Getreides ist nun ein Licitations-Termin auf den

5ten November c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

im Lokale des unterzeichneten Amtes angesetzt, und werden Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß jeder Licitant bis zu dem erfolgenden Zuschlage an sein Gebot gebunden, dieser selbst aber der Königlichen Regierung vorbehalten bleibt, und daß vom Käufer $\frac{1}{4}$ des gethanenen Gebots sofort als Caution zu erlegen ist.

Ohlau, den 21. October 1835.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.
Brennholz-Verkauf betreffend.

Der Detail-Verkauf der vorräthigen Brennhölzer

1) auf den Verkaufsplätzen bei Steindorf u. Paperwitz wird vom 2ten k. M. ab, jeden Montag bis früh 10 Uhr im Kretscham zu Steindorf;

2) auf dem Verkaufsplatze bei Rodeland vom 3ten k. M. ab jeden Dienstag und Freitag bis früh 10 Uhr im Kretscham zu Rodeland stattfinden, an welchen Tagen sich Käufer bei dem an bezeichneten Orten anwesenden Rendanten Geisler melden, und dort die Verabfolgungszettel lösen wollen, gegen deren Aushändigung an den betreffenden auf den Verkaufsplätzen anwesenden Förster das Holz verabfolgt wird. Wenn Dominien oder einzelne Private größere Holzquantitäten für sich reservirt wünschen, so wollen sie sich an unterzeichneten Oberförster deshalb wenden und mit demselben Ueberweisung des Holzes, dessen Bezahlung und Abfuhr verabreden, welche letztere für diesen Fall auch an anderen als den vorgenannten Tagen stattfinden kann.

Es stehen zum Verkauf bereit und beträgt der Taxpreis

1) Auf den Verkaufsplätzen bei Steindorf und hinter Steindorf: $2\frac{1}{4}$ Klafter Aspen Ast, à 1 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf.; $26\frac{1}{2}$ Klafter Kiefern Ast à 1 Thlr. 18 Sgr.; $147\frac{3}{4}$ Klaftern Fichten Ast, à 1 Thlr. 18 Sgr.

2) Auf dem Verkaufsplatz bei Paperwitz.
$1\frac{1}{2}$ Klafter Kiefern Leib à 2 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf.; $483\frac{1}{2}$ Klafter Kiefern Ast à 1 Thlr. 18 Sgr.; $13\frac{3}{4}$ Klaftern Fichten Leib à 2 Thlr. 22 Sgr 9 Pf.; 35 Klaftern Fichten Gemengt à 2 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf.; $103\frac{1}{2}$ Klaftern Fichsten Ast à 1 Thlr. 18 Sgr.

3) Auf dem Verkaufsplatze bei Rodeland.
664 Klaftern Kiefern Leib à 2 Thlr. 20 Sgr.; $312\frac{1}{2}$ Klaftern Fichten Leib à 2 Thlr. 20 Sgr. 26 Klaftern Fichten Ast à 1 Thlr. 22 Sgr.

Peisterwitz den 20. Oktober 1835.
Der Königliche Oberförster.

Strauchholz-Verkauf.

Der öffentliche meistbietende Verkauf der im Königlichen Forstrevier Nimkau pro a. c. zum Hiebe kommenden, und auf dem Stock in Loose eingetheilten Strauchhölzer, wird in nachstehenden Terminen stattfinden:

1) im Wald-Distrikt Schönau den 14. November, in der Wohnung des Waldwärter Knappe daselbst;
2) im Wald-Distrikt Canth den 17. November, in der Brauerei daselbst;
3) im Wald-Distr. Nippern den 21. Novbr., im dasigen Kretscham;
4) im Wald-Distr. Wilxen den 23. Novbr., in der Brauerei zu Elend;
5) im Wald-Distr. Pogul den 25. Novbr., in der Försterei daselbst;
6) im Wald-Distr. Lubthal den 4. December, in der Brauerei zu Nimkau.

Die Hölzer können übrigens schon vor dem Termine unter Anweisung der hiezu beauftragten Lokal-Forstbeamten in Augenschein genommen werden, wobei bemerkt wird, daß im Wald-Distrikt Canth einige verstrauchte Brennholz-Eichen mit zur Licitation gestellt werden.

Der Anfang der Versteigerung ist an jedem Tage und Orte Vormittags um 11 Uhr.

Nimkau, den 21. Oktober 1835.
Königliche Forst-Verwaltung.

Auktionsanzeige.

Montag den 2. Novbr. Vormitt. von 9 Uhr an, werde ich Nikolai-Straße Nr. 60 zwei Stiegen hoch, zu einer Verlassenschaft gehöriges Silber, Zinn, Betten, männliche Kleidungsstücke, Meubeln, hebr. Bücher und eine eiserne Geldkasse versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Kommiss.

Auctions-Anzeige.

Im Auftrage eines Königl. Hochpreißl. Pupillen-Collegii von Ober-Schlesien soll der Mobiliar-Nachlaß der verwittwet gewesenen Frau Doktor Biedermann, geb. v. Skrbensky, bestehend in Meublen, Wäsche, Kleidern, Betten, Büchern, Pretiosen, Silber, Zinn, Kupfer und Porzellan, am 18. November c. und die folgenden Tage, in der ehemaligen Wohnung der Erblasserin, gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu einladet:

Sohrau, den 18. Oktober 1835.
Der Königliche Stadtrichter.
(gez.) Wittkowitz.

Meubles

in den beliebtesten Holzarten empfehlen unter Garantie der besten Arbeit:

Bauer und Comp., Naschmarkt Nr. 49 im Pragerschen Hause.

Wollene Atlas-Binden

in vorzüglichster, der Seide täuschend ähnlicher Qualität, offerirt zu den billigsten Preisen von $12\frac{1}{2}$ Sgr. die Handlung in Herren-Garderobe-Artikel und Berliner Binden eigener Fabrik

Gebrüder Neisser,

Ring Nr. 24, neben der ehemaligen Accise.

Große holsteiner Austern

empfing wieder mit gestriger Post und empfiehlt:
Christian Gottlieb Müller.

Kirsch- und Himbeer-Saft

von bester Güte, offerire erstern a $4\frac{1}{2}$ Sgr., letztern a 7 Sgr. das Preuß. Quart, in Partieen billiger.

Breslau, den 29. October 1835.
Aug. Fr. Raticke, Ohlauer-Str. Nr. 14.

Bekanntmachung.

Daß ich unterm 12. September a. c. meine am hiesigen Platz unter der Firma: „Joh. Friedr. Däslers Wwe." geführte Eisen= und Kurzwaaren=Handlung mit allen Activa's und Passiva's an den Herrn Siegismund Schubert aus Löwenberg verkauft und übergeben habe, erlaube ich mir hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Herr Schubert wird diese Handlung unter seinem Namen für eigene Rechnung fortsetzen, und alle Activa's und Passiva's reguliren.

Wer demnach an obige Firma Ansprüche zu machen oder Zahlungen zu leisten hat, wird hiermit ersucht, sich deshalb an denselben zu wenden.

Liegnitz, 19. Oktober 1835.

Johanna Däsler.

Großkörnigten

Ostind. Reis das Pfd. 3 Sgr.,

Caroliner Reis à 3½ Sgr., französischen, Düsseldorfer und Cremser Senf, in Flaschen und kleinen Gebinden, offerirt:

Carl Ferdinand Wielisch,
Ohlauerstraße Nr. 12.

So eben erhielt ich einen Transport frisch geschossener starker Hasen, und offerire dieselben das Stück zu 16 Sgr. abgebalgt, und mit dem Balge zu 18 Sgr.; desgleichen böhmische Rebhühner das Paar zu 13 Sgr.

J. Henkel,
Elisabeth=Straße Nr. 10.

Fließenden Caviar, ostindischen Ingber, Düsseldorfer Moutarde, Elbinger Bricken, Sorauer Wachslichte und ostindischen weißen und braunen Sago, erhielt und empfiehlt

Karl Wysianowski
im Rautenkranz.

Velpelhüte

neuester Façon, zu außerordentlich billigen Preisen, empfiehlt:

Lisette Duckart, geb. Wagner,
Ring Nr. 40.

Freiwilliger Kretscham=Verkauf.

Weil ich der Schankwirthschaft nicht zugethan bin und weil die, seit Instandsetzung der hier Orts durchgehenden großen Poststraße, bedeutend zunehmende Frequenz viel Anstrengung und einen gewandten Gastwirth erfordert, indem bei Tag und Nacht viele Post=, Fracht= und Holz=Fuhren einkehren, so beabsichtige ich meinen Kretscham nebst allem Zubehör für 1600 Reichsthaler baare Zahlung zu verkaufen. Kauflustige können zu jeder beliebigen Zeit mit mir den Kauf abschließen, wobei ich nur noch bemerke, daß mir 100 Rthlr. jährlich Pachtzins für den Schank geboten worden sind.

Parnitze, Trebnitzer Kr., den 23. Oktober 1835.

Christian Nitschke, Kretschambesitzer.

Holsteiner Austern empfing:

Carl Wysianowski.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 72ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst: Gerstenberg, Ring Nr. 60.

Ein schöner 6octaviger Flügel

steht billig zu verkaufen im Anfrage= und Adreß=Bureau (im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

Ein 6 octaviger Flügel steht billig zu verkaufen
Katharinenstraße Nr. 19.

Eine erst vor 1½ Jahren gebaute, sehr gute und bequeme Guitarre ist für 6 Rthlr. zu verkaufen in Nr. 56 auf der Schuhbrücke, eine Treppe hoch.

Eine gute nett gebaute Geige ist für einen äußerst billigen Preis zu haben beim Antiquar Pulvermacher, Schmiedebrücke Nr. 30.

Acht

gute Kraut=Tonnen und ein großes vortheilhaftes Ofenrohr stehn billig zu verkaufen: Antonienstraße Nr. 31.

Verkauf eines Reitpferdes.

Ein gut gerittenes Reitpferd mit oder ohne Sattel nebst Zubehör — ist billig zu verkaufen in der Albrechtsstr. Nr. 31.

Reife Weintrauben, so wie junge Aprikosen=Stämmchen sind vor dem Oderthor, Salzgasse Nr. 5., im ehemaligen Haakschen Bade zu haben.

Eine gut bestandne Roßmühle, welche zugleich einen Mehlgang, einen Schrotgang und Hexelschneide treibt, ist Veränderung halber sehr billig zu verkaufen beim Wirthschafts=Amt Peterwitz bei Jauer.

Eine Apotheke

im Frankfurter Regierungs-Bezirk, welche ein jährliches Medizinal-Geschäft von circa 3000 Rthlr. macht, ist eingetretener Familien-Verhältnisse bei einer Anzahlung von 4000 Rthl. mit 12,500 Rthlr. zu verkaufen. —

Auch sind mehrere andere Apotheken von 15000 bis 40000 Rthlr. unter annehmbaren Bedingungen zum Kauf nachzuweisen vom

Anfrage- und Adress-Bureau
(Im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

N. S. Provisoren, Apotheker-Gehülfen und Lehrlinge werden stets besorgt u. versorgt vom Anfrage- und Adress-Bureau.

Ein Hauslehrer,

welcher Fertigkeit in der französischen Sprache besitzt, findet sofort eine sehr gute Anstellung.

Commissions=Comptoir,
Schweidnitzerstr. Nr. 54.

Gute Reisegelegenheit nach Berlin zum 1sten und 2. November, zu erfragen 3 Linden Reuschestraße.

Mit herzlichem Erbarmen Gebet stets den Armen.

Diesen heiligen Spruch beachtet ein ungekannt sein wollender Wohlthäter bereits seit einer Reihe von Jahren, und auch in dieser Woche spendete dieser Edle wiederum an unsere Anstalt reichliche Gaben, wofür hiermit den gebührenden Dank abstattet:

Breslau, den 28. Oktober 1835.

der Vorstand der israelitischen Krankenverpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft.

Jeanette Kobler, Artiste de danse, giebt sich die Ehre, zu benachrichtigen, daß sie in allen Gesellschafts-Tänzen, als auch der höhern Tanzkunst Unterricht ertheilt. Darauf Reflektirende werden ergebenst ersucht, sich grüne Baumbrücke im Palzerschen Hause zu melden.

Meine Restauration, Schweidnitzer Straße im Meerschiff dem geehrten Publico einer gütigen Beachtung empfehlend, verspreche ich die prompteste und reellste Bedienung, und bitte, mich auch mit Aufträgen zur Arrangirung und Anfertigung von Festmahlen, Dejeunéurs und dergleichen beehren zu wollen. Kalte und warme Speisen und Getränke, besonders gute Weine, Liqueurs und fremde wie einheimische Biere, sind zu den billigsten Preisen stets in reicher Auswahl vorräthig.

Breslau, den 29. Oktober 1835.

Tänzer, Coffetier.

Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

Anzeige.

Sonntag den 1. November wird das hier neu angekommene Steyersche Alpensänger-Kleeblatt, Darborger, Wirth und Edler, im ehemaligen Gefreierschen, jetzt Knappeschen Saale ein Concert zu geben die Ehre haben. Anfang halb 5 Uhr. Das Nähere besagt der Anschlag-Zettel.

Sonntag den 1. Novbr. frische, schmackhafte Wurst, wozu ganz ergebenst einladet: A. Koch in Morgenau.

Vokal- und Instrumental-Concert

der 5 Steyrischen Alpensänger, heute Freitag den 30. Oktbr. im Saale der goldnen Sonne vor dem Oder-Thore, mit Abwechselung des großen Herrmannschen Orchesters und Ausführung der beliebtesten Musikstücke, mit Bengalischer Flamme. Anfang 7 Uhr. Es laden hierzu ergebenst ein:

die Steyrischen Alpensänger.

Glashütten-Verpachtung.

Das Simmenauer Glashütten-Werk ist von Weihnachten d. J. an zu verpachten.

Ganz massiv erbaut, besitzt es nebst schönen Wohnungen und Schleiferei alle Realitäten, um die Fabrikation jeglicher Glasarten auf das vollkommenste zu betreiben.

2500 Klaftern ganz trockenes Kiefernholz stehen bereits eingeschlagen und gespalten da, und können sich kautionsfähige Pächter sogleich beim Dominio melden, um das Nähere darüber zu erfahren.

Simmenau bei Constadt im Kreutzburger Kreise, den 20. Oktober 1835.

Rudolph Freiherr v. Lüttwitz.

Angekommene Fremde.

Den 29. Oktober. Rautenkranz: Hr. Ober-Bergrath Lehmann a. Brieg. — Hr. Justiz-Kommiss. Lessing a. Reichenbach. — Hr. Menageriebes. Polito a. London. — Hr. Kfm. Jahn a. Schwedt. — Weiße Adler: Hr. Rittmstr. Linckh a. Hirschberg. — Blaue Hirsch: Fr. Majorin v. Westphal u. Hr. Lieut. Baron v. Schauroth a. Ohlau. — Goldene Schwerdt: Hr. Kfm. Watermeyer a. Vera-Cruz. — Hr. Rittmstr. v. Kärsten a. Woidnikowe. — Drei Berge: Fr. Syndikus Ludewig a. Jauer. — Hr. Ober-Landesgerichts Assessor Wentzel a. Jauer. — Gold. Gans: Hr. Hauptm. v. d. Hardt a. Schweinitz. — Hr. Gutsbes. Graf v. Karsinski a. Warschau. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Sommer a. Raudten. — Gold. Löwe: Hr. Hauptm. v. Uthmann a. Mahliau. — Deutsche Haus: Hr. Gutsbes. von Hill a. Brachwow. — Hr. Ingen.-Lieut. Klotz aus Glogau. — Gold. Baum: Hr. Wirtschafts-Insp. Mathäi a. Halbendorf. — Hr. Pred. Köhler a. Gr. Neudorf. — Hr. Pfarrer Vetter a. Jenkau. — Fr. Direkt. Müller a. Glatz. — Hr. Ober-Landesgerichtsrath Baron v. Rothkirch a. Hermsdorf. — Hr. Rittmstr. v. Itzenplitz a. Segewitz. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsbesitzer von Lieres aus Wilkau. — Herr Generalpächter Scholtz aus Krotoschin. — Herr Justiziarius Scheurich aus Wartenberg. — 2 gold. Löwen: Herr Kaplan Halpaus aus Ottmachau. — Hr. Ober-Grenz-Kontroll. von Tschirnhaus aus Landsberg. — Hr. Kfm. Galewski a. Brieg. — Fechtschule: Hr. Kfm. Singer und Hr. Kfm. Spiro a. Konski —

Privatlogis: Reuschestr. No. 65: Hr. Rathmann Klausener a. Haynau. — Dorotheeng. No. 3: Hr. Kfm. Winter aus Reichenbach. — Junkernstr. No. 34: Hr. Landes-Aeltester von Gaffron a. Kunern. — Am Ringe No. 38: Hr. Justiz-Kommiss. Lange a. Kreutzburg. — Kupferschmiedstr. No. 1: Fr. Kassen-Rend. Ouvrier a. Fürstenau. —

Getreide-Preise.

Breslau, den 29 Oktober 1835.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 9 Pf	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Redakteur: E. v. Baerst.

Druck der neuen Buchdruckerei von D. Friedländer.